

XXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXX Bonn, den 7. I. 1932.

Lieber Herr Förster!

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 4. Januar. Dass Sie damals der Mann waren, der wegen der "Cousine" am Ende des Semesters ausrückte, das war mir während des Examins in Koblenz nicht klar und da Sie nun das Examen bestanden und bei mir sogar mit "recht gut" bestanden haben, wollen wir diese alte Geschichte nun zu den Akten legen. Was Ihren gegenwärtigen Wunsch betrifft, so verstehe und billige ich es durchaus, dass Sie mit der Wissenschaft in Form einer besonderen Unternehmung in Fühlung bleiben wollen. Ich möchte aber nicht dazu raten, dass Sie so direkt auf ein Thema aus der speziellen Ethik losgehen, wie es Ihnen offenbar am nächsten liegen würde. Auf diesem Gebiet etwas Sinnvolles zu sagen, gehört zu den schwierigsten, die umfassendsten Vorbereitungen voraussetzenden Aufgaben im Bereich der ganzen Theologie. Für den Fall, dass Sie einem richtigen Instinkt folgen, indem Sie gerade in dieser Richtung Ihre besondere Aufgabe und Arbeitsmöglichkeit sehen, würde ich der Meinung sein, dass es für den Augenblick und wohl für längere Zeit für Sie darauf ankäme, die hier nötigen Vorbereitungen zu treffen. Ausser der nötigen Vertiefung Ihrer theologi-

schen - wobei ich Ihnen besonders die biblische Lektüre ans Herz legen möchte - käme für Ihre besondere Absicht in der Hauptsache zweierlei in Betracht: einmal das Studium der ethischen Prinzipienfragen. Haben Sie Plato und Kant schon in den Quellen gelesen? Herrmanns Ethik? Troeltschs Soziallehren? Setzen Sie bei irgend einem solchen alten oder neuen Autor einmal gründlich ein mit der Frage: was heisst eigentlich Ethik? nur schon um sich die ganze Schwere dieser Vorfrage und auch wohl den Sinn der Antwort darauf, die Sie von mir gehört haben, klar zu machen. Zum Anderen würde ich an Ihrer Stelle einfach an dem Punkt der praktischen Lebensprobleme, der Sie am stärksten interessiert, (dagegen wir die Arbeiterfrage, das völkische Problem oder dergl. mehr), mit dem Studium konkreter Fachliteratur einsetzen um sich sozus. das Material, das Technische, um dessen ethische Problematik es Ihnen geht, als solches ganz anschaulich vor Augen zu stellen. Wenn sich Ihnen ein Thema von der gewünschten Art dann wirklich als Ihnen erreichbar, lebendig und einigermaßen durchsichtig ergeben wird, dann wird das sozus. zwischen den beiden Greifern dieser Zange: prinzipiell ethische Besinnung und Kenntnisaufnahme von einem konkreten Stoffgebiet ^{sich} ergeben. Was Sie für den Augenblick nötig haben, ist noch nicht das Thema, sondern eben die Zange! Vielleicht kommen Sie dann wieder zu mir, wenn Sie mit dieser Vorbereitung bis zu einem gewissen Grad im Reinen sind.

Mit freundlichem Gruss und mit den besten Wünschen

Ihr